

Dringender Aufruf!

Von den 48 Stunden, die Windischgrätz der Stadt Wien zur Bedenkzeit gab, ob sie der Freiheit oder dem Korporalstocke gehorchen wollen, sind bereits 12 Stunden verflossen. Noch 36 Stunden und der Feind pocht an unsere Thore und wir werden aus freien Bürgern wieder Sklaven des Metternich'schen Systems, und dahin sind alle Früchte, die wir seit dem 13. März bis 6. Oktober gepflanzt, und die wir kraft unseres gesetzlichen Reichstages endlich ruhig zu genießen gedachten. Freunde, Brüder, Mitbürger! Das Vaterland und die Freiheit ist in äußerster Gefahr. Noch schweben zwar friedliche Verhandlungen über dem gezückten Schwerte des Krieges: der Reichstag hat Protest gegen den Belagerungszustand eingelegt, und die deutschen Reichskommissäre Welker und Moslé unterhandeln in Olmütz; wir dürfen einer Wendung zum Guten vertrauen, aber wir dürfen uns nicht unbedingt auf sie verlassen. Windischgrätz kann mit frecher Gewaltthat alle Hoffnungen der Guten zu nichte machen; und nur zu wahrscheinlich ist es — er wird es. Also auf, auf zur Rüstung, zur Vertheidigung der Stadt, die, von Heersäulen und Kanonen umlagert, mit jeder Stunde näher der Entscheidung seines Schicksals entgegen geht. Kostbar ist der gegenwärtige Augenblick, denn nicht wissen wir mehr, wem die nächste Zukunft gehört. In äußerster Schnelle muß die Stadt an ihren bedrohlichsten Punkten noch verschanzt und verbarrikadirt werden, keine Hand ruhe, dem Vaterlande seine dringendste Pflicht zu leisten, die unermessliche Stadt, mit ihrer Fülle der edelsten Geistes- und Erdengüter, dem zerstörenden Tritte des feindlichen Kriegers unzugänglich zu machen. Eilet herbei, Männer, Weiber, Kinder, erste und letzte Kraft der Jugend und des Alters, rege und rüste dich für die Rettung der Freiheit. Wien, gib der Welt ein Beispiel von Patriotismus, wie es Paris, wie es Warschau, wie es Buda-Pest in den Tagen höchster Bedrängnisse gethan hat: Schwache Greise eilten herbei, zarte Kinder tummelten sich, vornehme Damen in Sammt und Seide gekleidet, stiegen aus ihren Equipagen, trugen Steine, Holz und Sparrwerk herbei, arbeiteten mit Spaten und Brecheisen, und verrammelten in wenig Stunden eine offene Stadt in eine unüberwindliche Festung.

Wien, Bewunderung der Welt, die du Dankadressen von derselben Erdkugel für den Heldenmuth deiner März- und Maitage empfangen hast, auf, bleibe jetzt nicht hinter dir selber zurück, zeige der Menschheit, daß du die Freiheit eben so standhaft behaupten, als welche erringen kannst. Für wenige Stundenschläge fordert die Freiheit deine Opfer, aber sie fordert sie ganz, sie fordert sie von allem, was Leben und Athem hat. „Energie! jetzt oder nie,“ riefen wir am heiligen Morgen des 13. März in der Aula, als wir in's Ständehaus zogen — Energie, jetzt oder nie! halle es auch heute wieder in jedem Herzen, das für die Freiheit schlägt, und wie der Ruf der Aula damals die Stimme von ganz Wien wurde, und wie der Gott der Weltgeschichte damals unserer Schilderhebung den gerechten Sieg gab, so stehe auch jetzt wieder ganz Wien wie Ein Mann auf, kämpfe, arbeite, verschanze, verbarrikadire, wache, spende und opfere sich in den 36 wichtigsten Stunden der theueren Vaterstadt, ganz dem öffentlichen Wohle. Ein Gott ist, ein ewiger Wille lebt, der uns hält und schützt, aber vertrauen wir nicht vermessenlich auf seine Hilfe, vergessen wir nicht, daß Gott alles Große und unsterbliche durch menschliche Hände ausführt. Hilf dir selbst, dann hilft dir der Himmel, und günstig winken dir alle seine Sterne. Also auf, auf, die Stunde der Gefahr drängt, ganz Wien muß im Lager sein, und nach wenigen Stunden wird ganz Wien ein Dom sein, in welchem ein tausendstimmiges Te Deum laudamus zu Gott dem Befreier emporsteigt. Wir werden für Euch bluten, aber wir werden siegen, glorreich triumphiren, wenn Einer für Alle, Alle für Einen stehen, und ganz Wien Ein Mann und Ein Herz ist, für die heilige Sache der Freiheit.

Wien, im October 1848.

Der Ausschuss der Studenten.